

Putin durchschaut Trump: Kein Deal zu Ukraine in Sicht

Putin hat Trump im Ukraine-Konflikt einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die künstlerische Diplomatie Russlands zeigt, wie der Kreml die Feinheiten der Verhandlungen meistert.

Ein „Nein“ ist kein „Ja“, wenn es ein „Vielleicht“, ein „Wahrscheinlich nicht“ oder ein „Nur wenn“ ist. Dies ist die schmerzhaft vorhersehbare Lektion, die die erste echte diplomatische Initiative der Trump-Administration im Krieg mit dem Kreml gelehrt hat. Sie sind hoffnungslos getäuscht worden.

Die Forderung nach einem bedingungslosen Waffenstillstand

Die USA forderten einen 30-tägigen, frontweiten Waffenstillstand ohne Bedingungen. Am Dienstag erhielten sie nach einer dramatischen, einwöchigen Wartezeit und dem Verlust weiterer hunderter Leben einen vergleichsweise kleinen Gefangenaustausch, Eishockeyspiele, weitere Gespräche und laut Kreml eine einmonatige gegenseitige Pause bei Angriffen auf die „Energieinfrastruktur“.

Missverständnisse und technische Fallstricke

Diese letzte Formulierung ist der Beginn eines leicht zu vermeidenden technischen Minenfeldes. Laut der Erklärung von US-Präsident **Donald Trump** und seiner Pressesprecherin

Karoline Leavitt bezog sich das Abkommen auf „Energie und Infrastruktur“. Diese beiden Begriffe stehen für völlig unterschiedliche Konzepte.

Russland gibt an, die Stromnetze und Gaslieferungen der Ukraine nicht anzugreifen, obwohl es dies in den vergangenen Jahren gnadenlos getan hat. Die Winter in der Ukraine waren stets ein gefährliches Unterfangen mit eisigen Temperaturen und unzureichenden Energiereserven. Das Weiße Haus hat verwirrenderweise – in einem Missverständnis, Tippfehler oder Übersetzungsnuance – diesen Waffenstillstand möglicherweise auf alle Teile der Ukraine ausgeweitet, die als Infrastruktur gelten: Brücken, wichtige Straßen, Häfen oder Eisenbahnen. Dies hat Bedingungen geschaffen, die für die unermüdlichen Luftangriffe Russlands – die wie jeden Abend am Dienstag wieder aufgenommen wurden – nahezu unmöglich einzuhalten sind.

Kiews Position und der Druck auf Moskau

Mit dem nahenden Sommer und dem dringenden Bedarf an Heizenergie für die Ukrainer ist es für Moskau weniger ein Zugeständnis, die Angriffe auf die Energieinfrastruktur zu stoppen. Für Kiew hingegen bedeutet die Forderung, die Angriffe auf die russische Energieinfrastruktur einzustellen, einen Verlust einer der effektivsten Angriffsmöglichkeiten der Ukraine. Monatelang haben sie Langstreckendrohnen und Raketen eingesetzt, um Russlands Ölfelder und Pipelines zu treffen und erheblichen Schaden an der Hauptfinanzierungsquelle des Kremls, den Export von Wasserstoffen, insbesondere nach China und Indien, zu verursachen. Präsident Wolodymyr Selenskyj schien am Dienstag offen für eine Pause, betonte jedoch, dass er noch die „Details“ benötige.

Die Realität diplomatischer Verhandlungen

Es ist wichtig zu betonen, dass das lange angekündigte Gespräch von Trump mit Russlands Präsident Wladimir Putin fast

nichts gebracht hat, abgesehen von der vorhersehbaren Erkenntnis, dass der Kremlchef glaubt, seinen Kontrahenten mühelos überlisten zu können. Der Austausch von 175 Gefangenen und die Rückkehr von 23 schwerverwundeten Ukrainern sind eine geringfügige Vereinbarung, die nach einem Schema klingt, das bereits in Arbeit war, angesichts der Häufigkeit ähnlicher vergangener Austausche und der Tatsache, dass sie so schnell wie möglich stattfinden sollten.

Putins Strategie und weitere Schritte

Abgesehen von diesem und der angehaltenen Angriffe (welche auch immer sie vereinbart haben), nutzte Russland diese einwöchige Verzögerung und das Telefongespräch, um zu betonen, dass es will, dass jegliche ausländische Hilfe und Nachrichtenaustausch als Teil eines Deals eingestellt werden. Ebenso sollen „Arbeitsgruppen“ zu den Themen Ukraine und Russland-US-Beziehungen eingerichtet werden.

„Arbeitsgruppen“ ist ein diplomatisches Euphemismus Russlands für ein lebhaftes Desinteresse.

Putin hat unmittelbar versucht, den Deal mit zahlreichen Bedingungen zu versehen. Anstatt „Nuancen“ zu diskutieren – wie ob die OSZE oder die UN die Frontlinie überwachen würden –, bot er so wenige Zugeständnisse wie möglich an, ohne Trump eine klare Ablehnung vorzulegen.

Fazit: Ein langwieriger Weg zum Frieden

Ein klares „Nein“ ist jedoch das, was Trump letztendlich erhalten hat. Es wird als „teilweiser Waffenstillstand“ verpackt, ist jedoch lediglich die erste Phase von Russlands jahrzehntelanger irreführender Diplomatie. Sie haben zugestimmt, die Angriffe zu pausieren, was in der Folge Moskaus Bankbilanz schädigen wird. Das anfängliche und amateurhafte Durcheinander über das, was vereinbart wurde, hat einen Abgrund in allen zukünftigen Friedensverträgen geöffnet, durch den Putin eine weitere umfassende Invasion fahren kann.

Die Theateraufführung der letzten Monate sollte wenig Trost bieten, dass der Krieg plötzlich auf Frieden zusteuert. Ja, die Trump-Administration hat so gesprochen wie bisher niemand im Verlauf dieses Krieges. Doch sie haben auch schnell bestätigt, dass Moskau nach Schwachstellen sucht und gnadenlos versucht, diesen Mangel an technischen Einzelheiten auszunutzen.

Trump glaubte, er könnte Putin entweder überzeugen, überreden oder überlisten. Bisher hat er das nicht geschafft. In seinem ersten direkten diplomatischen Aufeinandertreffen hat er merklich verloren. Für Millionen von Ukrainern definiert seine nächste Entscheidung ihr Leben. Wird er das Interesse verlieren, Druck ausüben oder erneut Zugeständnisse machen? Es ist eine verwirrende Aussicht.

Sein Gegner konzentriert sich nicht auf bessere Beziehungen mit den jahrzehntelangen Widersachern Russlands, den Vereinigten Staaten, oder mit ihrem aktuellen Präsidenten Donald Trump, sondern vielmehr auf den Sieg in dem besorgniserregendsten Konflikt seit den Nazis.

Diese Perspektiven zum Deal sind nicht vergleichbar. Die Kunst des einen ist stärker angewendet als beim anderen.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)